

IMPULSE



MARKTGEMEINDE
Frastanz





GEMEINSAM INS JAHR 2018

Zum Jahreswechsel ist es in Frastanz üblich, auf das Geschehene zurückzublicken und Einblick auf künftige Vorhaben zu geben: Am Donnerstag, 11. Jänner lädt die Marktgemeinde ab 19 Uhr zum traditionellen Neujahrsempfang in den Adalbert-Welte-Saal.

Die Realisierung des Bildungszentrums Hofen betrifft nicht nur die Gemeindeverantwortlichen. Mit diesem Projekt sollen bessere Strukturen für eine moderne Pädagogik geschaffen werden. Denn die Kinder von heute müssen gut auf die Herausforderungen von morgen vorbereitet werden. Dieses Ziel haben sich Planer und Pädagogen gleichermaßen gesetzt. Deshalb wird der Direktor der Volksschule Hofen, Herbert



Zottele und Architekt DI Armin Pedevilla geben beim Neujahrsempfang Einblick in ihre Überlegungen zum Bildungszentrum Hofen.

Zottele, beim Neujahrsempfang die Eckpunkte des pädagogischen Konzeptes erläutern, welches er gemeinsam mit Kindergarten-Leiterin Angelika Summer und Beatrix Pedot von der Kleinkindbetreuung ausgearbeitet hat. Architekt DI Armin Pedevilla erklärt,



wie im Bauprojekt die räumlichen Voraussetzungen für eine optimale Betreuung von Kindern unterschiedlichen Alters unter einem Dach geschaffen werden.

Alle Frastanzerinnen und Frastanzer sind zum Neujahrsempfang herzlich eingeladen.

Zwölf neue Gesichter im Team der Marktgemeinde

Im Laufe des letzten Jahres hat die Marktgemeinde zwölf neue Mitarbeiter eingestellt:

Seit April verstärkt Sabrina Elsensohn das Verwaltungs-Team im Rathaus in der Bürgerservice-Stelle. Peter Tiefenthaler kümmert sich als Gebäudewart um die Instandhaltung der Gemeinde-Immobilien.

Mit Schulbeginn 2017/18 haben

Anfang September Tabea Gassner und Theresa Schmid als Pädagoginnen im Kindergarten Einlis, Britta Schmidle als solche im Kindergarten Hofen begonnen. Verstärkung hat auch der Kindergarten Fellengatter durch die beiden Kindergarten-Assistentinnen Senita Catakovic und Natalie Rauch erhalten.

Als Reinigungskräfte sorgen seit heuer gemeinsam mit ih-

ren Kollegen in verschiedenen gemeindeeigenen Gebäuden für Sauberkeit: Angelika Hummer (Gemeindeamt), Reinelde Schmid (Volksschule Fellengatter) und Cigdem Gültekin (Kindergarten Fellengatter).

Bauhof-Leiter Christian Gamon hat seit Anfang November ebenfalls zwei neue Mitarbeiter im Team: Thomas Bertsch und Salamo Batschajew.





Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

Blicke ich auf das Jahr 2017 zurück, dann fallen mir ein paar besondere Ereignisse ein, die die Entwicklung unserer Gemeinde einerseits und das Bewerten unseres Lebensraumes andererseits prägen werden oder geprägt haben.

Die Entscheidung zur Verwirklichung des **Bildungszentrums Frastanz-Hofen** wird sicherlich das größte und umfangreichste Vorhaben, das durch die Gemeinde angegangen wird. Im Jahr 2018 werden die Detailplanungen durchgeführt, der Start der baulichen Maßnahmen soll im Jahr 2019 erfolgen. Wir werden ein architektonisch anspruchsvolles Gebäude, das den pädagogischen Zielsetzungen folgt, errichten.

Mit dem **Planungswettbewerb der Fa. Hefel Wohnbau** wird die Zentrumsentwicklung entlang der Hauptmann Frick Straße weitergeführt. Für die Jury stellt das

Siegerprojekt einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der ortsräumlichen Situation dar.

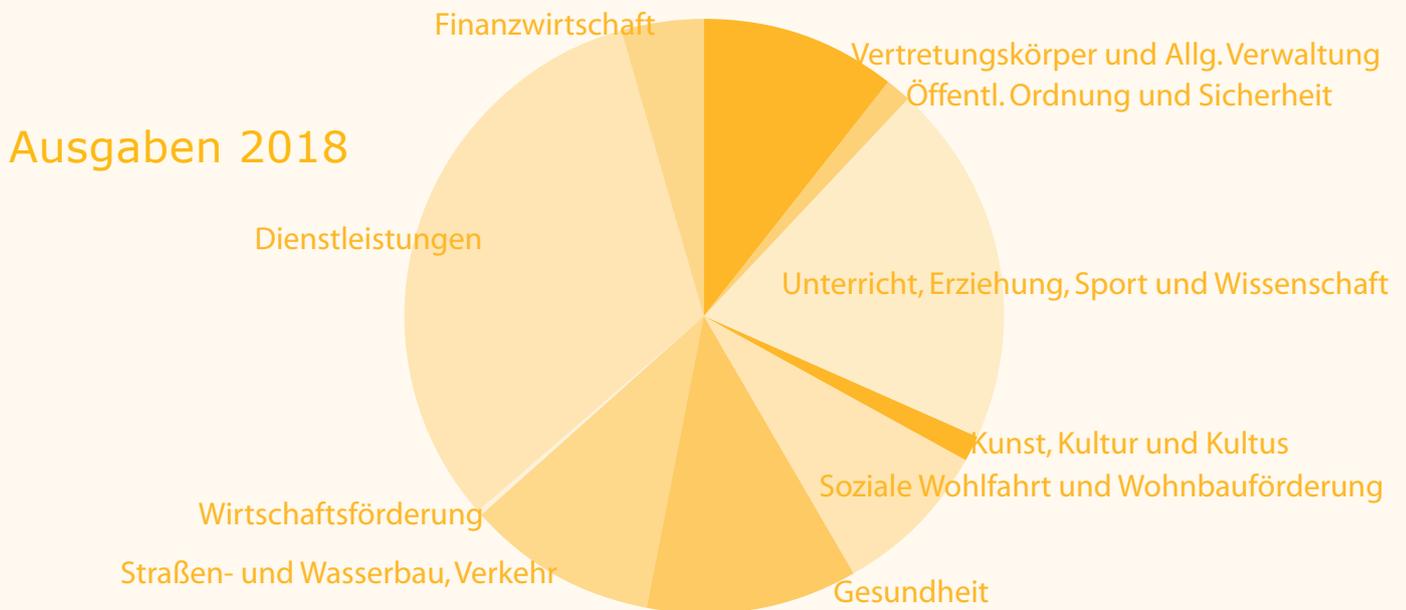
Drei besondere Einblicke in unsere Gemeinde haben mich in diesem Jahr besonders gefreut:

- Das **Frastanzer Sippenbuch** – ein Blick in die Genealogie der Frastanzer Geschlechter von 1614 bis 1913 - von Hans Matschek.
- Die **Naturmonographie „Stutz-Stutzberg-Bazora“**, bei der Günter Stadler als Herausgeber eine neue Art der Darstellung eines über Jahrhunderte geschaffenen Kulturraumes gewagt hat und dadurch eine neue Lesbarkeit eines wissenschaftlich untersuchten Gebietes für alle gefunden hat.
- Die Fertigstellung des Frastanzer Tabakmuseums und damit die **wirtschaftshistorische Bedeutung des Tabakanbaus in der Marktgemeinde Frastanz**. Ein geschichtlicher Abschnitt des Dorflebens wird dadurch sichtbar

gemacht und zeigt mit einer Deutlichkeit, welche Veränderungen in einer Gemeinde geschehen, in welcher kurzer Zeit Umbrüche stattfinden, wie sich ein Lebens-, Wirtschafts- und Kulturraum verändern kann.

Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer. Ich wünsche Euch allen eine besinnliche Weihnachtszeit, gute Erholung und Gesundheit und ein gutes neues Jahr 2018.

Eugen Gabriel,
Bürgermeister der
Marktgemeinde Frastanz



Budget 2018: Kräftige Investitionen

Ein Investitionsbudget für das Jahr 2018 präsentierte Bürgermeister und Finanzreferent Mag. Eugen Gabriel bei der Gemeindevertretungssitzung am 14. Dezember 2017: 4,9 Millionen Euro werden heuer für konkrete Projekte investiert. Die Gemeindevertretung stimmte einhellig zu.

20,9 Millionen Euro an Einnahmen und Ausgaben wird die Marktgemeinde Frastanz im Jahr 2018 verbuchen. Mit 4,9 Millionen Euro oder 23,3 Prozent des Gesamtbudgets ist der Investitionsanteil sehr hoch.

Vorgesehen sind etwa der Ausbau der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung (2,5 Millionen Euro), 660.000 Euro für Straßensanierungen, die schrittweise Umsetzung des Verkehrskonzeptes und für den Radwegbau. 370.000 Euro sind für die Versorgungsstation beim Friedhof vorgesehen, 180.000 Euro für Kinderspielplätze und 110.000 Euro für eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Sozialzentrums. 800.000 Euro Kosten fallen heuer für die weiteren Planungsschritte zum Bildungszentrum Hofen an: Insgesamt werden für die Umsetzung dieses Projektes

in den kommenden Jahren mehr als 16 Millionen Euro investiert, die Marktgemeinde hat dazu einen Anteil von rund elf Millionen Euro zu leisten. „Auch beim Kindergarten und der Volksschule Fellengatter werden wir in den nächsten Jahren viel Geld in die Hand nehmen müssen“, erklärte Bürgermeister Gabriel bei seinen Ausführungen zum Budget 2018 samt einem Ausblick auf die künftige Finanzentwicklung.

Sparsame Haushaltsführung

Durch die sparsame Haushaltsführung der vergangenen Jahre werde es möglich sein, die finanziellen Herausforderungen der Zukunft zu meistern, betonte der Finanzreferent und verwies auf eine im Vergleich zu anderen Gemeinden ähnlicher Größe sehr geringe Pro-Kopf Verschuldung von 1.381 Euro zum Jahresende 2018.

Einnahmen-Entwicklung

In der sogenannten „laufenden Gebarung“ kann die Marktgemeinde im Jahr 2018 mit Einnahmen von 14,3 Millionen Euro rechnen. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein erfreuliches Plus von 1,1 Millionen

Euro. Es resultiert einerseits aus den steigenden Steuereinnahmen auf Bundesebene (wovon jede Gemeinde sogenannte Ertragsanteile erhält) und andererseits aus der guten Entwicklung der Frastanzer Betriebe, die entsprechend mehr Kommunalabgaben leisten können. Positiv wirken sich für Frastanz außerdem der neu verhandelte Bundes-Finanzausgleich sowie besser dotierte Zuschüsse des Landes beispielsweise zu den Kosten des Sozialfonds und des Spitalsfonds aus.

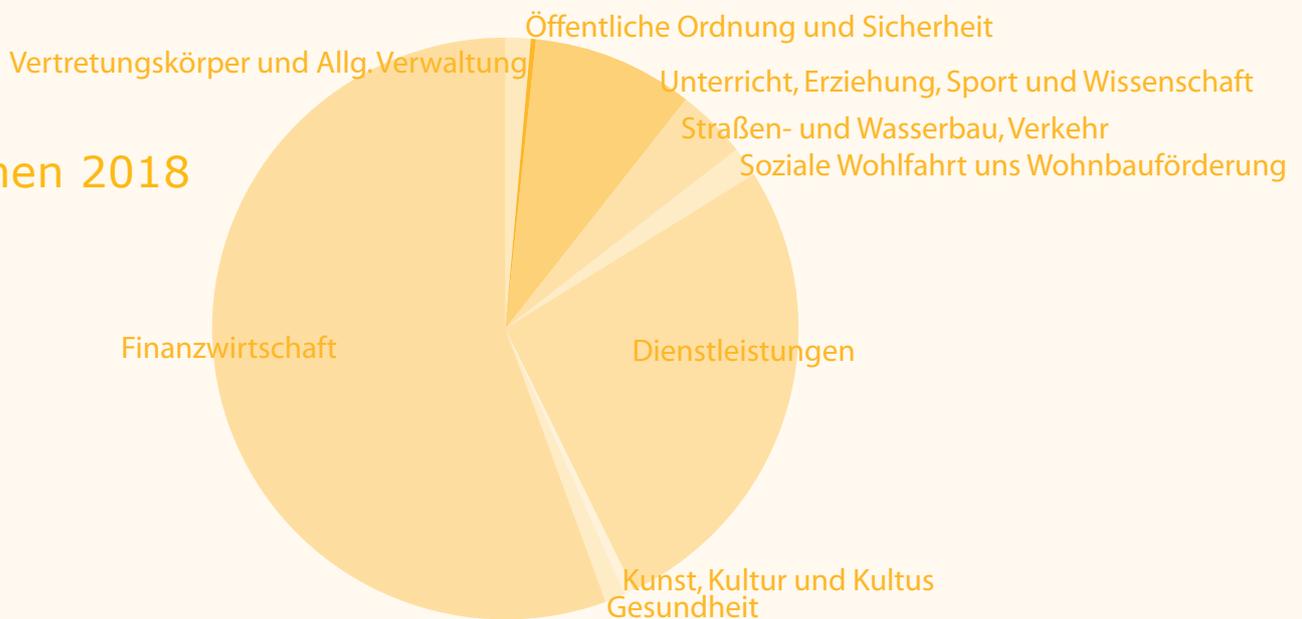
Laufende Ausgaben steigen

Mit den Einnahmen der laufenden Gebarung müssen die Ausgaben der laufenden Gebarung bezahlt werden: Und die werden im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr ebenfalls steigen.

Zu den bedeutenden laufenden Ausgaben gehören etwa:

- 2,1 Millionen Euro für Kinderbetreuung, Kindergärten und Kindertransporte
- 1,5 Millionen Euro für Unterricht und Schülerbetreuung
- 1,5 Millionen Euro Beitrag zum Sozialfonds
- 1,3 Millionen Euro für den Spitalsfonds

Einnahmen 2018



-930.000 Euro Kostenanteil zur überregionalen Abwasser-Reinigungsanlage Meiningen
-570.000 Euro für das Sozialzentrum
-350.000 Euro für Sport und Sportanlagen
-220.000 Euro für den Öffentlichen Nahverkehr
-150.000 Euro für die Jugendbetreuung im Jugendhaus
-110.000 Euro für die Schüler der Musikschule Walgau

Die Kostensteigerungen bei der Abwasserreinigung (im Jahr 2017 plus 180.000 Euro gegenüber dem Vorjahr) machen eine Erhöhung

von Abgaben und Gebühren notwendig: plus zehn Cent pro Kubikmeter (1000 Liter) Trinkwasser und plus 20 Cent pro Kubikmeter Abwasser. Für einen durchschnittlichen Haushalt entstehen durch diese Gebührenerhöhungen zusätzliche Kosten von rund zwölf Euro pro Person und Jahr. Die Grundgebühr für die Abfallbeseitigung wird um zwei Prozent (1,14 Euro jährlich) erhöht.

Das Budget 2018 und die vom Finanzreferenten vorgeschlagenen Gebührenerhöhungen wurden von der Gemeindevertretung einstimmig angenommen.



Die Volksschule Hofen soll in den nächsten Jahren zu einem modernen Bildungszentrum umgebaut werden, in dem Kinder unterschiedlichen Alters nach modernen Methoden optimal gefördert werden. Dafür muss die Marktgemeinde hohe Finanzmittel investieren.

Frastanz verzichtet auf Glyphosat

Unkrautvernichtungsmittel mit Glyphosat sind zurzeit in aller Munde.

Es ist schließlich kein Geheimnis, dass dieser Giftstoff sich in Pflanzen, Böden und dem Grundwasser ablagert. Die Marktgemeinde Frastanz hat deshalb schon 2012 beschlossen, keinerlei Mittel anzuwenden, welche Glyphosat oder ähnliche Wirkstoffe enthalten.

Frastanz geht damit mit gutem Beispiel voran. Seit Greenpeace die Glyphosat-Nutzung in Österreichs Gemeinden öffentlich machte, ist generell ein Umdenken in Gang gekommen. Mitte Dezember 2017 waren bereits rund ein Viertel - nämlich 530 der 2.100 österreichischen Gemeinden - „glyphosatfrei“.

Bekenntnis zur Bibliothek

Ein grundsätzliches Bekenntnis zur öffentlichen Bibliothek in Frastanz gab die Gemeindevertretung bei ihrer Sitzung am 14. Dezember ab.

Man ist bereit, sich mehr als bisher an den Kosten der bis dato von der Pfarre betriebenen Bibliothek zu beteiligen.





Große Veränderungen im Ortszentrum

Mit einem symbolischen Spatenstich wurde am 4. Oktober der Baubeginn für den Saminapark gefeiert. Er war gleichzeitig Auftakt für eine Reihe von Baumaßnahmen, durch die das Frastanzer Ortszentrum sich in den nächsten Jahren total verändern wird.

Mehr als 3000 Quadratmeter groß ist die Baufläche mitten im Frastanzer Ortszentrum: Raiffeisenbank Walgau und EWERke Frastanz investieren rund zehn Millionen Euro in ihr gemeinsames Projekt „Saminapark“, das dem Frastanzer Zentrum ab dem Frühjahr 2019 ein neues Gesicht verleihen wird.

Seit dem Spatenstich wurde bis Jahresende eine riesige Baugrube für die Tiefgaragen ausgehoben. Rund 100 Autos werden hier auf zwei Tiefenebenen Platz finden

- und an der Oberfläche nicht weiter stören. Darüber werden drei voneinander getrennte Baukörper entstehen: Einer davon beherbergt ein Appartementshotel mit rund 20 Zimmern vornehmlich für Geschäftsreisende. Weiters werden im Saminapark 26 Zwei- bis Vierzimmerwohnungen errichtet und Räumlichkeiten für Büros und Geschäftsräume geschaffen: Die Poststelle wird hier einziehen, eine Eisdielerie, eine Bäckerei samt Tagescafé und ein Laden für Spezialitäten aus der Region sind ebenfalls schon fix.

Saminapark als „Herzstück“

„Der Saminapark wird einen wichtigen Beitrag zur Zentrumsentwicklung leisten“, ist Bürgermeister Eugen Gabriel überzeugt. Er lobte in seiner Ansprache zum

Spatenstich den unternehmerischen Mut, den EWERke Frastanz und Raiffeisenbank Walgau mit diesem Projekt bewiesen haben.

Die Investitionsentscheidung hat auch mit dem Gemeindeentwicklungsprozess zu tun, den die Marktgemeinde im Frühjahr 2011 gestartet hatte. „Wir wollen die Zukunft nicht dem Zufall überlassen, sondern sie aktiv gestalten“, betonte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel damals und rief alle Gemeindeglieder auf, sich aktiv einzubringen. Bei mehreren Gelegenheiten haben das auch viele Frastanzerinnen und Frastanzer getan. Was macht unsere Marktgemeinde lebenswert? Wo gibt es Verbesserungspotenzial? Wie soll Frastanz in 15 oder 20 Jahren ausschauen? Solche und ähnliche Zukunftsfragen wurden unter professioneller Begleitung des ISK Instituts für Standort-





Mit dem Spatenstich wurden große Visionen in Angriff genommen.

Regional- und Kommunalentwicklung ausführlich diskutiert. Schon bald waren insgesamt zehn Handlungsfelder definiert, um die sich in der Folge eigene Arbeitsgruppen weiter bemühten. Das Thema Zentrumsentwicklung und Ortskerngestaltung stand dabei ganz oben auf der Prioritätenliste der Frastanzer.

Entwicklung folgt dem Masterplan

Entscheidende Impulse zu diesem Handlungsfeld brachte eine Gruppe Frastanzer Architekten ein: Sie entwickelten in gemeinsamer Überlegung einen Masterplan für das Zentrum und stellten ihre Ideen für die Zukunft des Frastanzer Ortskerns bei einer Veranstaltung Anfang März 2016 vor. Als künftiges Dorfzentrum großräumig betrachtet wurde

von den Architekten Mag. Markus Amann, DI Hermann Gort, DI Walter Müller, DI Peter Schneider und DI Martin Summer der Bereich zwischen Rathaus, Kirche, Volksschule und altem Kindergarten. Prinzipiell wäre hier genügend Raum für zahlreiche neue Gebäude. Vor allem sollen deutlich über hundert neue Wohnungen entstehen, deren Mieter beziehungsweise Eigentümer für sich schon für eine Belebung sorgen.

Zum bestehenden Gasthof Kreuz, das mit seinem Gastgarten künftig das Zentrum des neuen Dorfplatzes bilden würde, sollen weitere Gastronomiebetriebe, Geschäfte und Büros angesiedelt werden. Der motorisierte Verkehr wird beruhigt, aber nicht ausgeschlossen. Ein auf Bürgerfreundlichkeit getrimmter Rathaus-Neubau könnte den künftigen Dorfplatz arrondieren.

Diese Zukunftsvision für das Frastanzer Zentrum wurde von den Besuchern der Veranstaltung sehr positiv aufgenommen. Der Saminapark - übrigens auch von einem Frastanzer Architekten - nämlich von DI Erwin Werle vom Büro Walser&Werle geplant - passt sehr gut in dieses Gesamtkonzept.

Im Sinne der Modernisierung des Ortskerns bereits in „Vorleistung“ getreten ist Friseurmeister Thomas Moll, der sich bei der Planung für seinen heuer fertiggestellten Umbau dezidiert an der Zentrums-Vision orientiert hat.

Im gleichen Kontext ist auch die Neugestaltung der Fassade der EWerke zu sehen. Und schließlich wird sich das neue Wohnbauprojekt der Firma Hefel (siehe Bericht auf der nächsten Seite) in das neue, moderne und belebte Frastanz der Zukunft eingliedern.





Hefel-Projekt: Zusätzliche Impulse fürs Ortszentrum

Neben dem Saminapark von EWerken und Raiba Walgau wird die Firma Hefel ab 2019 mit dem Bau von zwei Wohnanlagen samt Geschäftsflächen weitere Impulse für das Ortszentrum Frastanz setzen. Im Dezember 2017 wurden die Pläne präsentiert.

Während die Bauarbeiten für den Saminapark voranschreiten, werden schon die Detailpläne für zwei weitere Gebäude im Zentrum ausgearbeitet. Die Hefel Wohnbau AG hat mehrere Grundstücke an der Hauptmann-Frick-Straße erworben. Zwei dort situierte Häuser werden abgerissen. Dies schafft nicht nur Platz für die geplanten neuen Gebäude. Zudem bietet sich die Chance, dass die Engstelle an der Hauptmann-Frick-Straße, die momentan nur von einem Fahrzeug passiert werden kann, entschärft, die Straße an dieser Stelle verbreitert wird.

Die Hefel Wohnbau AG errichtet dort zwei neue Gebäude mit einer Nutzfläche von insgesamt 2.500 Quadratmetern. In diesen sollen rund 30 Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen sowie zwei Geschäftsräume und eine Tiefgarage Platz finden. Die Pläne dafür stammen vom Bregenzer

Architekturbüro Cukrowicz Nachbaur. Die Mitarbeiter dieses Büros konnten bei einem Wettbewerb überzeugen. Sie mussten in ihre Überlegungen auch die Vorgaben des Masterplans und die Ergebnisse des Gemeindeentwicklungsprozesses mit einbeziehen.

Die Jury - bestehend aus DI Erich Steinmayr, DI Dietmar Walser, DI Reiner Köberl, Bgm. Mag. Eugen Gabriel und Baumeister Wilfried Hefel bescheinigte dem Siegerprojekt, dass es „einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der ortsräumlichen Situation“ leiste. Es binde sich mit seinen geneigten Dächern schön in die benachbarten Bestandsbauten

ein und eröffne wertvolle Durchblicke in den Landschaftsraum. „Die Projektstruktur assoziiert somit auch Wesensmerkmale der neueren Geschichte der Marktgemeinde“, urteilte die Wettbewerbsjury. Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel freut sich, dass die Marktgemeinde mit der Hefel Wohnbau AG neben der Raiffeisenbank und den EWerken einen weiteren Partner gefunden hat, „der mit diesem Bauprojekt einen ganz wesentlichen Beitrag für das Ortszentrum Frastanz leistet.“

Die Firma Hefel wird in dieses Projekt rund 5,3 Millionen Euro investieren. Die Umsetzung ist für 2019/20 geplant.



Die zwei Häuser links werden abgerissen, die Straßen-Engstelle wird beseitigt.



Pädagogen, Planer und Finanzverantwortliche sind davon überzeugt, dass nun ein zukunftstaugliches Projekt steht.

Teures Hochbauprojekt für moderne Pädagogik

Über 16 Millionen Euro wird das Bildungszentrum Hofen kosten. Kleinkinder und Volksschüler werden hier ab 2021 unter einem gemeinsamen Dach betreut und unterrichtet.

„Dieses Konzept umzusetzen, wird für die Marktgemeinde eine finanzielle Herausforderung darstellen“, bemerkte Bürgermeister und Finanzreferent Mag. Eugen Gabriel schon im Februar 2015. Damals hatte die Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, einen Architekturwettbewerb für ein neues Bildungszentrum auszuschreiben.

Ursprünglich ging es eigentlich um die Volksschule Hofen. Das in den 50er Jahren errichtete Gebäude ist zwar prinzipiell noch gut „in Schuss“, entspricht räumlich aber längst nicht mehr den Anforderungen moderner Pädagogik. Gleichzeitig meldeten die Verantwortlichen des Kindergartens Hofen und der Spielgruppe Sonnenschein, dass in den vorhandenen Räumlichkeiten die gewachsenen Bedürfnisse wie Mittagstisch und Ganztagsbetreuung nicht umsetzbar sind.

Die Pädagogen der Volksschule, des Kindergartens und der Kinderbetreuung haben sich in der

Folge zusammengetan und sich - begleitet von professionellen Fachleuten - in vielen Sitzungen, Diskussionen und Exkursionen auf ein gemeinsames pädagogisches Leitkonzept geeinigt. Das künftige „Zusammenleben“ der Kinder im Alter von 1,5 bis zehn Jahren unter einem Dach und die verstärkte Zusammenarbeit der Pädagogen bringen viele neue Möglichkeiten und Chancen mit sich.

Neues pädagogisches Konzept erarbeitet

Das im Februar 2015 von der Gemeindevertretung diskutierte Gesamtkonzept wurde schließlich für gut befunden, der Beschluss, einen entsprechenden Planungswettbewerb auszuschreiben, einstimmig gefällt: In einem neuen Bildungszentrum sollten optimale räumliche Arbeitsbedingungen für Pädagogen und Kinder geschaffen werden.

Der Wettbewerb brachte zunächst keinen eindeutigen Sieger. Vier der 15 beteiligten Planungsbüros wurden in der Folge eingeladen, ihre Vorschläge noch einmal zu optimieren. Erst danach einigte sich die Jury auf das Südtiroler Planungsbüro Pedevilla als Wettbewerbssieger.

Die Architekten waren aber aufgefordert, ihre Planungen in Hinblick auf die Baukosten zu überarbeiten.

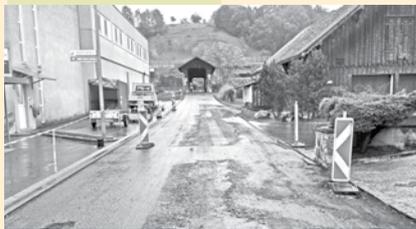
Am 21. September dieses Jahres wurde schließlich der Gemeindevertretung das überarbeitete Projekt von Architekt Armin Pedevilla ausführlich vorgestellt. Mitglieder der Jury und auch Volksschuldirektor Herbert Zottele betonten, dass die Planer trotz der notwendigen Einsparungen das grundsätzliche Ziel nicht aus den Augen verloren haben.

Trotz der Einsparungen gegenüber dem ursprünglichen Projekt wird das neue Bildungszentrum laut den zugezogenen Experten des Dornbirner Fachbüros gbd 16,4 Millionen Euro kosten. Abzüglich aller Förderungen verbleibt der Marktgemeinde Frastanz ein Investitionsanteil von 10,9 Millionen Euro.

Die Gemeindevertretung gab nach ausführlicher Diskussion schließlich einstimmig grünes Licht für dieses teuerste Hochbauprojekt in der Geschichte der Marktgemeinde Frastanz. Im Jahr 2018 werden die Detailpläne ausgearbeitet, Anfang 2019 sollte der Baubeginn erfolgen. Im Herbst 2020 sollte das Bildungszentrum dann fertiggestellt sein.

BAUTRUPPS HATTEN VIEL ZU TUN

Die Straßen im Ortsgebiet von Frastanz kommen insgesamt auf eine Länge von rund 50 Kilometern. Damit diese in Schuss bleiben, werden alljährlich rund 300.000 Euro aufgewendet. Auch das Leitungs- und Kanalnetz wird laufend ausgebaut. Hier waren die Bautrupps 2017 im Auftrag der Marktgemeinde im Einsatz:



Schulgasse

In der Schulgasse wurde der Unterbau saniert, die Straße wurde neu asphaltiert.



Amerdonastraße

In der Amerdonastraße wurde der Asphalt abgetragen, neu planiert und neu asphaltiert.



Gampelün

Im Rahmen der Feinerschließung Gampelün wurde der Kanal um zirka 160 Meter verlängert.



Schneebertschgasse Bradafos

Rund 50.000 Euro musste die Marktgemeinde Frastanz für neue Deckbeläge in der Schneebertschgasse und im Bradafos ausgeben. Die Straßen mussten neu planiert und asphaltiert werden.

Erschließung Frastafeders

Für den Anschluss eines Umlegungsgebietes in Frastafeders ans Trinkwasserleitungs- und ans Abwassernetz mussten rund 280 Meter Leitungen verlegt und 45.000 Euro investiert werden.





Flutlicht für die Sportanlagen

Kräftig investiert hat die Marktgemeinde im Jahr 2017 bei den Sportanlagen in der Unteren Au. Rund 125.000 Euro kosteten die Flutlichtanlage, die Drainagierung des Hauptplatzes sowie die Zaun-sanierung.

Vor allem auf die Flutlichtanlage für den Hauptplatz hat man sich beim SV Frastanz schon lange gefreut. Schließlich stehen auch in den Abendstunden Trainingseinheiten und Matches auf dem Spielplan.

Von der Naturschutzanwaltschaft war eine Ausführung mit LED-Lichtern angeregt worden. „Das hätte allerdings Mehrkosten von gut 100.000 Euro verursacht“, berichtete der Geschäftsführer der Sport- und Freizeitanlage Untere Au GmbH, Mag. Markus Burtscher. Einigen konnte man sich schließlich auf eine herkömmliche Lichtanlage, die aber mit speziellen Filtern ausgestattet wurde und so als besonders „insektenfreundlich“ gilt. Auch die Betriebszeiten wurden im Sinne des Naturschutzes begrenzt.

Die Drainagierung des Hauptplatzes hat diesen wesentlich aufgewertet: Früher stand hier nach einem kräftigen Regenguss das

Wasser, sodass der Platz kaum mehr bespielbar war. Durch die Drainage fließt das Wasser jetzt viel schneller und besser ab. Hergestellt wurde schließlich auch der Zaun beim Hauptplatz.

Der SV Frastanz „bedankte“ sich postwendend für die neue Flutlichtanlage und die verbesserten Platzverhältnisse mit dem Einzug in das Viertelfinale des Vorarlberger Fußballcups.



Stufenpumpwerk Parmunt

Um die Notwasserversorgung in der Parzelle Amerlügen sicherzustellen, wurde auf Parmunt ein Stufenpumpwerk errichtet. Die Kosten dafür lagen bei gut 83.000 Euro. Vom Pumpwerk weg mussten außerdem rund 950 Meter Leitungen bis nach Amerlügen verlegt werden. Die Kosten dafür summierten sich auf rund 262.000 Euro.





Die Frastanzer Delegierten suchten bei der Regio-Vollversammlung den Austausch mit den Kollegen aus den Nachbargemeinden.

Beeindruckende Bilanz der überregionalen Zusammenarbeit

Bei ihrer Vollversammlung am 9. November in der Vorarlberger Museumswelt in Frastanz präsentierte die Regio Im Walgau eine beeindruckende Leistungsbilanz. Es gab denn auch viel Lob für die Zusammenarbeit der 14 Walgaugemeinden.

„Die Regio Im Walgau setzt mit ihrer Arbeit Maßstäbe für die Zusammenarbeit von Gemeinden“, erklärte Landesstatthalter Mag. Karlheinz Rüdissler. Am Beispiel der Demographie zeigte er auf, dass auf die Gemeinden auch in Zukunft gewaltige Herausforderungen zukommen. Während heute zwei Drittel der Vorarlberger jünger als 60 und nur ein Drittel älter als 60 Jahre sind, wird dieses Verhältnis schon im Jahr 2030 umgekehrt sein. Diese Entwicklung erfordere die bestmögliche Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus. Die Arbeit der Regio Im Walgau sei in dieser Hinsicht vorbildlich, betonte Rüdissler und nannte etwa die gemeinsame Finanzierung der Bäder in Frastanz und Nenzing als Leuchtturm-Projekte.

Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit wird vom Land besonders gefördert: Bis dato wurde über die Zuschüsse jeweils im Ein-

zelnen verhandelt. Künftig werde es dazu verbindliche Richtlinien geben, verriet Rüdissler den Delegierten. Neben einer Basisfinanzierung für die Regios und ähnliche Organisationen steuert das Land für konkrete Projekte und deren Umsetzung Mittel bei. Sehr aktive Regios werden daher künftig mehr Mittel vom Land erhalten.

Regionales Budget

Das trifft für die Regio Im Walgau zu. Geschäftsführerin Birgit Werle stellte dies mit dem Budgetvoranschlag für 2018 klar unter Beweis. Das Gesamtbudget in der Höhe von 329.400 Euro beinhaltet neben den Gemeindebeiträgen einen Strukturbeitrag des Landes in Höhe von 88.000 Euro. Mit 17.000 Euro unterstützt das Land jene Kooperationsvorhaben der Gemeinden, die den gemeinsam vereinbarten regionalen Entwicklungszielen entsprechen. Aktuell läuft eine Vielzahl an Projekten. So hat sich etwa die Einrichtung einer gemeinsamen Stelle für Integration, an der sich auch die außerordentlichen Regio-Mitglieder Bludenz und Brand beteiligen, sehr bewährt. Die regionalen Kindergarten-Pädagoginnen, die bei personellen Engpässen walgauweit



Regio-Obmann Bgm. Florian Kasseroler aus Nenzing, Regio-Geschäftsführerin Mag. Birgit Werle und LR Mag. Karlheinz Rüdissler

„einspringen“, sind ausgebucht. Durch die aktive Zusammenarbeit der Bauhöfe haben sich die Regio-Gemeinden schon viel Geld erspart, und über das LEADER-Programm der EU werden 15 Projekte der Regiogemeinden finanziell gefördert. Dazu gehört der neu gestartete „Regionalmarkt Vorderland-Walgau-Bludenz“, über den der Anbau und die Vermarktung gesunder regionaler Lebensmittel angekurbelt werden soll. Diese und weitere im Tätigkeitsbericht erwähnte Projekte und Vorhaben wurden von den Delegierten einstimmig zur Kenntnis genommen und genehmigt. Auch der Budgetvoranschlag für 2018 fand ungeteilte Zustimmung.





16 junge Frastanzer nahmen die Einladung zur Jungbürgerfeier an.

Offizieller Empfang für die Jungbürger

Mit der Besichtigung eines der wichtigsten Wirtschaftsbetriebe im Ort begeisterte die Marktgemeinde Frastanz ihre Jungbürger: Dem interessanten Einblick in die Geschichte der örtlichen Brauereigenossenschaft folgte schließlich eine kleine Verkostung...

16 junge Frastanzerinnen und Frastanzer nahmen am 27. Oktober die Einladung zur Jungbürgerfeier an. Sie erfuhren bei einem Rundgang durch die Brauerei bis ins Detail, wie das liebste Bier aller Frastanzer gebraut wird. Dass diese Tradition bis auf das Jahr 1902 zurückgeht, beeindruckte sichtlich. Selbstverständlich wurde auch ein frisch gebranntes Kellerbier verkostet. Beim anschließenden offizi-

ellen Empfang im Feuerwehrhaus begrüßte Bgm. Mag. Eugen Gabriel die Jungbürger mit einem launigen Rückblick auf seine eigene Jungbürgerfeier. Er forderte die jungen Leute aber auch dazu auf, Ideen einzubringen, sich zu engagieren. „Das macht schließlich unser Frastanz aus, dass man gemeinsam etwas vorwärtsbringt“, erklärte der Bürgermeister. Dem pflichteten auch die Vorstandskollegen Vizebürgermeisterin Ilse Mock, GR Gerlinde Wiederin, GR Mag. Michaela Gort und GR Vesi Markovics bei. Nach einer feinen Stärkung vom Buffet gab es bei einem Frastanz-Quiz und einem Gesellschaftsspiel noch schöne Preise zu gewinnen und viel zu lachen. Organisiert wurde die Feier vom Jugendausschuss mit GR Michaela Gort an der Spitze.



Neues Jugendhaus K9 ist auf Schiene

Die Jugendlichen im Ort freuen sich bereits auf ihre neue Bleibe. Der Umzug des Trägervereins „Offene Jugendarbeit“ in das neue Jugendhaus K9 auf dem Areal der Energiefabrik an der Samina kann heuer im April erfolgen.

Die EWerke Frastanz bauen derzeit die ehemalige Baywa-Filiale nach den Plänen der Frastanzer Architekten DI Walter Müller und DI Joachim Schmidle um.

Sie investieren dafür rund 260.000 Euro. Die Marktgemeinde steuert 53.000 Euro für die Einrichtung bei. So werden attraktive Räumlichkeiten geschaffen, die Rückzugsecken ebenso bieten wie Platz für kleine Konzerte sowie eine Küche mit Bar. Außerhalb der Öffnungszeiten wird das Jugendhaus für Deutschkurse, den Frastanzer Treff, den Elternchat und ähnliche Aktivitäten genutzt werden.

Diese Mehrfachnutzung wurde denn auch in der Gemeindevertretung diskutiert, als am 16. November 2017 der Mietvertrag auf dem Tisch lag. Die zuständige Gemeinderätin Mag. Michaela Gort erläuterte die geplante Vorgangsweise. Die Gemeindevertretung erteilte einhellig die Zustimmung für dieses Jugendprojekt.





Landwirtschaftskammer-Präsident Josef Moosbrugger, Projektleiterin DI Maria-Anna Moosbrugger und Landesrat Ing. Erich Schwärzler gratulierten Sozialzentrums-Geschäftsführer Klaus Marczinski und seiner Küchen-Chefin Michaela Huber-Schiefer zu ihrem Engagement.

„Vier Gabeln“ für das Sozialzentrum

In der Küche des Sozialzentrums Frastanz werden schon seit vielen Jahren Lebensmittel von regionalen Erzeugern verarbeitet. Dieses Engagement für vorbildliche Verpflegung mit Produkten aus der Region wurde am 17. November im Rahmen der Ländle Gala mit vier von insgesamt fünf zu vergebenden „Gabeln“ belohnt.

Die Milch fürs Sozialzentrum bringt der Bauer von nebenan, Brot, Fleisch und Gemüse kommen ebenfalls von Frastanzer Betrieben. Landwirte aus der Region liefern Kartoffeln und Gemüse je nach Saison. Kürzlich wurde außerdem mit einem Produzenten aus Sulzberg vereinbart, dass dieser die Sozialzentrums-Küche nun regelmäßig mit „Wälder Hennele“ versorgt.

Guter Draht zu heimischen Produzenten

„Unterstützt von unterschiedlichen Initiativen und Projekten werden immer wieder neue Kontakte geknüpft, woraus gelebte partnerschaftliche Beziehungen entstanden sind und stets weitere entstehen“, erklärt Geschäftsführer

Klaus Marczinski. Die regionalen Lebensmittel werden vom Küchen-Team zu schmackhaften Speisen für die Bewohner und Mitarbeiter des Sozialzentrums, für Gäste des offenen Mittagstisches, die Bezieher von „Essen auf Rädern“ sowie für die Kindergartenkinder und Schüler verarbeitet.

Bewusstseinsbildung von Kindesbeinen an

Das Team des Sozialzentrums geht aber nicht nur mit gutem Beispiel voran, sondern möchte auch andere motivieren und auf die Qualität heimischer Lebensmittel gezielt aufmerksam machen. „Mit regelmäßigen Informationen, beispielsweise auf dem Speiseplan, weisen wir immer wieder die regionale Herkunft unserer Lebensmittel aus und fördern damit die Bewusstseinsbildung von Kindesbeinen an“, erklärt Küchenleiterin Michaela Huber-Schiefer.

Gemeinsam mit ihrem Team erfüllt sie damit nicht nur den eigenen Anspruch nach hochwertigen Speisen aus heimischen, saisonalen Produkten. Seit Mai 2017 gibt außerdem ein Landtagsbeschluss politisch eine entsprechende Devise vor. Themen wie Wertschöpfung, Umwelt, Nachhaltigkeit und

nicht zuletzt auch die Sicherung von Arbeitsplätzen im Land sind im Sozialzentrum evident.

Auszeichnung für vorbildliche Küchen

Im Rahmen der Ländle Gala zeichnen die Landwirtschaftskammer und die „Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH“ alljährlich Betriebe und Initiativen aus, die sich für die regionale Landwirtschaft einsetzen. Küchen, die sich durch eine gelebte Partnerschaft und einen engen Austausch zwischen Küchen-Team und bäuerlichen Produzenten auszeichnen, werden mit bis zu fünf „Gabeln“ bedacht.

Ländle Gala 2017 in Götzis

„Wir sind sehr stolz auf die Auszeichnung und bedanken uns in diesem Zusammenhang bei allen unseren regionalen Produzenten und Lieferanten für die gute Zusammenarbeit“, freute sich Michaela Huber-Schiefer, dass ihre Küche ausgezeichnet wurde. Gemeinsam mit GF Klaus Marczinski nahm sie auf der Kulturbühne AmBach in Götzis die Auszeichnung „4 Gabeln“ entgegen.





Landtagsvizepräsidentin Dr. Gabriele Nußbaumer, LR Katharina Wiesflecker und LR Ing. Erich Schwärzler gratulierten Thomas Moll zur respektvollen Unternehmenskultur in seinem Frisiersalon. Fotos: VLK/A. Serra

Engagement für Integration

Friseurmeister Thomas Moll war anfangs skeptisch, als man ihn bat, einen Flüchtling in seinen Betrieb aufzunehmen. Doch er hat sich darauf eingelassen - und freut sich heute, dass Kumail Murad Ali aus Bagdad sein Team bereichert. Als das Land Vorarlberg im Oktober vier Unternehmen auszeichnete, welche sprachliche und kulturelle Vielfalt in ihren Teams fördern, war der Frisiersalon Moll Sieger in der Kategorie Kleinunternehmen.

Zum vierten Mal hat das Land Vorarlberg heuer im Oktober Integrationspreise verliehen. Ausgezeichnet werden damit Betriebe, die einen respektvollen Umgang mit anderen Kulturen in ihrem Unternehmen fördern und sich der Vielfalt öffnen.

Friseurmeister Thomas Moll hat dies getan und nicht bereut. Kumail Murad Ali war ihm von Anfang an sympathisch. Der junge Mann, der in Bagdad einen eigenen Friseursalon betrieben hatte, musste 2014 aus seinem Heimatland flüchten, landete über Umwege in Nenzing. Er erhielt einen positiven Asylbescheid, begann sofort, Deutsch zu lernen und wollte arbeiten. Das AMS hat ihm dann den Vorstellungstermin im Frisiersalon Moll vermittelt. Während einer Probeweche hat er den künftigen Chef überzeugt. Inzwischen hat sich Kumail Murad Ali gut ins Team eingefügt und auch die Kunden vertrauen ihm. Unterstützt von allen Mitarbeitern des Frisiersalons Moll sieht er voller Zuversicht seinem Ziel entgegen - in Vorarlberg die Lehrabschlussprüfung zu absolvieren.



2,5 Mal um die Welt geradelt

141 Frastanzer beteiligten sich heuer am landesweiten Fahrradwettbewerb - und legten dabei insgesamt 101.036 Kilometer umweltfreundlich mit dem Drahtesel zurück. Diese Strecke entspricht zweieinhalb Erdumrundungen! Beim Mobilitätsfest am 7. Oktober zollten Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel und die Obfrau des Umweltausschusses, Gerlinde Wiederin, den Beteiligten großen Respekt. Als kleines Dankeschön hatten sie die Chance, tolle Preise zu gewinnen. Eine Jahreskarte für alle öffentlichen Verkehrsmittel in Vorarlberg, eine Familien-Saisonkarte für das Naturbad Untere Au, Gutscheine für das Geschäft „Guats und Schös“ der Aqua Mühle sowie Gutscheine für das Mühlecafé wurden im Rahmen einer Tombola unter allen Teilnehmern verlost.

Aber auch die Frastanzer Schüler leisteten wieder ihren Beitrag zur Abgas-Reduktion. Sie sammelten „Klima-Meilen“, indem sie auf das „Mama-Taxi“ verzichteten, und beteiligten sich an der Schoolbiker-Aktion. Die Volksschule Hofen und die Mittelschule brachten es gemeinsam auf 7.667 (!) klimaschonende Meilen, die sie umweltfreundlich zu Fuß per Rad oder Bus zurücklegten.





Die Vereine nutzten die Gelegenheit beim Willkommensfrühstück, sich den „Neuen“ vorzustellen.

Willkommensfrühstück für Neuzugezogene

Der Marktgemeinde Frastanz ist es wichtig, dass sich Menschen die neu zuziehen, so rasch wie möglich im Ort heimisch fühlen. 25 „Neu-Frastanzer“ nahmen Ende Oktober die Einladung zum „Willkommensfrühstück“ im Feuerwehrhaus gerne an.

Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock hieß die Frühstücks-Gäste im Namen der Marktgemeinde herzlich

willkommen und stellte ihnen den neuen Heimatort ein bisschen vor. Sie verwies außerdem auf das Unterstützungsangebot der Familienlotsinnen sowie auch auf die Angebote der Ortsvereine. Denn die Mitgliedschaft in einem der zahlreichen Frastanzer Vereine ist die beste Möglichkeit, Gleichgesinnte kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und in unmittelbarer Nachbarschaft Freunde zu finden. Der Krippenbauverein,

der Männer- und Frauenchor, der Kirchenchor, die Schneggahüsler, der Mobile Hilfsdienst, der Obst- und Gartenbauverein sowie die Bergrettung nutzten denn auch die Gelegenheit, den „Neuen“ sich und ihre Aktivitäten zu präsentieren. Nach dem gemeinsamen Frühstück vom Buffet, waren die Neuankömmlinge außerdem zu einer Busfahrt eingeladen, bei der sie weitere Einblicke in ihre neue Heimat gewinnen konnten.

Vereine werden von der Marktgemeinde gezielt unterstützt

Ein vielfältiges Vereinsleben ist für die Dorfgemeinschaft von großer Bedeutung. Die Förderung von Vereinen ist der Marktgemeinde deswegen ein ebenso großes Anliegen. Es geht dabei nicht nur, aber auch um finanzielle Unterstützung: Pro Jahr erhalten die Vereine und Organisationen gut 400.000 Euro.

„Nachhaltigkeit, Gemeinsamkeit und Lebensqualität sind Eckpfeiler unseres Zusammenlebens“, betont Bürgermeister Eugen Gabriel: Und gerade die Vereine leisten hier hervorragende Arbeit. Mit ihrem Engagement in den Bereichen Sport,

Kultur, Soziales, Umweltschutz, Nachbarschaftshilfe oder in den Rettungsorganisationen leisten die Funktionäre und Mitglieder in den Vereinen unverzichtbare Dienste im Sinne der Allgemeinheit. Dies unterstützt die Marktgemeinde nach Kräften - und nach klaren Richtlinien. Es gibt Grundförderungen für jeden Verein, der seit mindestens einem Jahr tätig und für alle Frastanzer zugänglich ist. Eine Bedingung ist auch, dass sich der Verein zum Beispiel durch Teilnahme an der jährlichen Flurreinigung für das Gemeinwohl einsetzt.

Besondere Förderungen erhalten Vereine, wenn sie aktive Jugendarbeit betreiben. Sonderförde-

rungen werden etwa für größere Investitionen gewährt.

Eine Bedingung für die Auszahlung der Geldmittel ist natürlich, dass die Anträge rechtzeitig und mit allen erforderlichen Angaben und Nachweisen bei der Gemeinde einlangen. Schließlich geht es um beträchtliche Steuermittel, die hier ausbezahlt werden: Im Jahr 2017 waren es über 440.000 Euro.

Neben den direkten Geldmitteln unterstützt die Marktgemeinde das Vereinswesen auch durch die Überlassung gemeindeeigener Räume und Anlagen für den laufenden Vereinsbetrieb sowie durch organisatorische und ideelle Unterstützung.





Neun zertifizierte Familienlotsinnen unterstützen die Familien im Ort.

Frastanzer Projekt findet Nachahmer

Was mit einer kleinen Auftaktveranstaltung im Oktober 2015 in Frastanz begann, findet inzwischen über die Landesgrenzen hinaus Interesse und Nachahmer: Das Modell „Auf gesunde Nachbarschaft von klein auf“.

„Das Leben mit Kleinkindern ist wunderbar, aber auch anstrengend“, berichtete Vizebürgermeisterin Ilse Mock von ihren Erfahrungen als Mutter und Großmutter: Und zwar im Rahmen einer Pressekonferenz gemeinsam mit Landesrätin Katharina Wiesflecker im Frastanzer Rathaus. Anlass für dieses „Bekenntnis“ war ein Bericht über die vom „Fonds Gesundes Österreich“ finanzierte Initiative „Auf gute Nachbarschaft von klein auf“. Der Marktgemeinde geht es darum, jungen und vor allem neu zugezogenen Familien - die noch über kein funktionierendes „Nachbarschafts-Netzwerk“ verfügen - bei der Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen zu unterstützen.

Dafür wurden ehrenamtliche Helferinnen gesucht und beim aks zu „Familienlotsinnen“ ausgebildet: Inzwischen machen neun zertifizierte und ehrenamt-

liche Familienlotsinnen im Ort Hausbesuche und unterstützen - wenn gewünscht - den Aufbau von nachbarschaftlichen und verwandtschaftlichen Netzwerken. Sie informieren die „Neuen“ über bestehende Angebote in Frastanz und motivieren die Familien, an Veranstaltungen im Ort teilzunehmen. Bei Bedarf begleiten sie die Familien auch zu regionalen Fach- und Beratungsstellen.

Bei der Pressekonferenz zog FamilienlotsInnen-Koordinator Michael Seidler ein äußerst positives Fazit: „Der Service wird als sehr hilfreich empfunden. Viele Familien sind dankbar für die aktive Kontaktaufnahme und Beratung.“ Sozial-Landesrätin Katharina Wiesflecker bezeichnete das Projekt in Frastanz als „Paradebeispiel zur Umsetzung eines universellen Frühe-Hilfen-Angebots in Gemeinden“.

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen in Frastanz werden ab Jänner 2018 auch in Alberschwende, Dornbirn und Lauterach FamilienlotsInnen-Projekte gestartet. „Es ist wunderschön, dass dieses Angebot in Frastanz großen Anklang findet und sich andere Gemeinden Frastanz als Vorbild nehmen“, freut sich Initiatorin Ilse Mock.

„Vom Kommen und Gehen“

Mit einer spannenden Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Vom Kommen und Gehen“ haben die Bibliothek und das Domino versucht, das „Mitanand im Oberland“ zu unterstützen.

Das Integrationsforum hatte angeregt, dieses Thema mit verschiedensten künstlerischen Formaten, Expertenvorträgen und Workshops aufzunehmen und an die Öffentlichkeit zu tragen. In Frastanz wurde die Idee mit viel Engagement aufgegriffen.

Bei der Eröffnung einer Buchausstellung im Haus der Begegnung und einem Dorfgeschichte-Rundgang begab sich Gemeindegarchivar Mag. Thomas Welte auf die Spuren der Frastanzer Ein- und Auswanderer der letzten 200 Jahre und nahm sein Publikum mit seinen spannenden Schilderungen mit. Die Autoren Jytte Dünser, Maria Etlinger und Alaa Nazer lasen Texte vor. Weitere Bücher zum Thema lagen zum Durchblättern auf und wurden im „Medienkarussell“ besprochen. Im abschließenden „Dorfgespräch“ kamen „Zugereiste“ zu Wort. Sie erzählten von ihrem Ankommen in Frastanz.





Bei der Jubilars- und Weihnachtsfeier am 23. November bedankte sich Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel speziell bei den „Jubilaren“ für ihr Engagement im Dienste der Marktgemeinde Frastanz.

Die Marktgemeinde ehrte verdiente Mitarbeiter

„Ihr leistet tagtäglich hervorragende Arbeit im Dienste der Bevölkerung“, lobte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel bei der Jubilars- und Weihnachtsfeier der Marktgemeinde das ganze Team.

Nach einer Gedenkminute für die verstorbene Kollegin Anna Maria Lang, hieß Bürgermeister Gabriel zwölf neue Mitarbeiter willkommen. Herbert Egle und Helmut Tiefenthaler wurden in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Im Mittelpunkt der stimmigen Feier im Feuerwehrhaus standen die Jubilare.



Kurt Gabriel verrichtet bereits seit 45 Jahren im Bauhof Dienst.



Robert Hartmann, Verena Seidler, Günter Mock und Angelika Summer-Müller wurden für ihre 30jährige Tätigkeit geehrt.



Gemeindesekretär Helmut Tiefenthaler wurde für seine 40jährige Tätigkeit im Rathaus geehrt und in die Pension verabschiedet. Sein Nachfolger ist Christian Neyer.



Renate Egger, Jasna Kurjakovic, Thomas Riedmann, Annette Schedler und Johanna Zopf gehören seit 15 Jahren zum Team.



Sandra Nissl wurde für 25jährigen Einsatz geehrt.



Hermann Loretz, Sandra Ebenhoch und Christian Neyer (Foto) sowie Anita Gabriel sind seit 20 Jahren im Dienst der Marktgemeinde.



Magdalena Summer, Christian Gamon, Renate Gaßner (Foto v.l.), Agathe Egger und Jacqueline Mayer sind seit zehn Jahren dabei.



Die Personalvertretung der Gemeindebediensteten mit Obmann Christian Gamon (re) pflegt ein gutes Verhältnis mit dem Arbeitgeber.





Die Stiftung Maria Ebene verabschiedete ihren langjährigen Chefarzt mit einem Festabend in den Ruhestand. Das Land Vorarlberg würdigte die Verdienste von Univ.-Prof. Prim. Dr. Reinhard Haller mit der Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens. Fotos: VLK/B.Hofmeister

Silbernes Ehrenzeichen des Landes für Primar Haller

Der langjährige Chefarzt des Frastanzer Krankenhauses Maria Ebene, Univ.-Prof. Prim. Dr. Reinhard Haller, hat sich Ende des Jahres 2017 in den Ruhestand verabschiedet. In Anerkennung seiner bemerkenswerten Leistungsbilanz zeichnete Landeshauptmann Mag. Markus Wallner den renommierten Psychiater, Gerichtsgutachter und Psychotherapeuten mit dem Silbernen Ehrenzeichen des Landes aus.



Die zweithöchste Auszeichnung, die das Land zu vergeben hat, wurde Primar Haller am 3. November im Rahmen eines Festabends im Feldkircher Montforthaus übergeben. Landeshauptmann Wallner bedankte sich bei dem rührigen Arzt für sein großes Engagement in verschiedensten Bereichen.

Dr. Reinhard Haller wurde 1983 als damals jüngster Primar Österreichs zum ärztlichen Leiter des Krankenhauses Maria Ebene bestellt. In den insgesamt 34 Berufsjahren an dieser Einrichtung hat er vor allem den Aufbau der Suchtkrankenhilfe in Vorarlberg wesentlich mitgestaltet, die Enthospitalisierung vorangetrieben und die Psychiatriegeschichte des Landes maßgeblich beein-

flusst. Die Behandlungsplätze im Krankenhaus Maria Ebene wurden unter seiner Leitung von 20 auf 82 mehr als vervierfacht, die ambulante Betreuung wurde wesentlich erweitert. Die Außenstationen für Drogenabhängige in der Carina und im Lukasfeld, die Entgiftungsstation sowie die „Clean“-Beratungsstellen in Bregenz, Feldkirch und Bludenz gehen ebenfalls auf die Initiative des weltweit anerkannten Sucht-Experten zurück. Mit der Eröffnung der „Supro“-Werkstatt für Suchtprophylaxe 1993 wurde Vorarlberg zum Vorreiter in der Suchtprävention.

Mit seinen Kenntnissen steht Dr. Reinhard Haller dem Land auch nach seiner Pensionierung weiterhin als Drogenbeauftragter zur

Verfügung. Als Gerichtssachverständiger und internationaler Experte der Kriminalpsychiatrie wird er wohl ebenfalls weiterhin gefragt sein. „Primar Haller bringt es auf weit über 8.000 Gutachten. Nicht minder bedeutsam waren die neuen Wege, die er in der Versorgung und Behandlung psychisch kranker Rechtsbrecher durchgesetzt hat“, lobte der Landshauptmann.

Mehr als 250 Festgäste gaben dem „Neo-Pensionisten“ Haller im Montforthaus die Ehre. Die Stiftung Maria Ebene verabschiedete ihren Chefarzt mit musikalischen und kabarettistischen Einlagen. Hallers Platz im Frastanzer Krankenhaus Maria Ebene hat mit Anfang des Jahres Dr. Michael Willis eingenommen.

ANDRANG IN DER MUSEUMSWELT

**Die Vorarlberger Museums-
welt hat eine neue Attraktion:
Die Eröffnungsgäste zeigten
sich begeistert vom architek-
tonischen Konzept und der
Fülle an Informationen, wel-
che das neue Tabakmuseum
bereit hält.**

Im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ wurden die Tore zum neuen Museum in der ehemaligen Textilfabrik an der Samina am 7. Oktober erstmals geöffnet - und die Besucher kamen in Scharen. 600 Interessierte fanden sich in der Vorarlberger Museumswelt ein, der ORF Vorarlberg berichtete live von der Eröffnung der Schau.

Früher war nur wenigen Eingeweihten bekannt, dass der Tabakanbau in Frastanz fast 150

Jahre lang ein wichtiger Erwerbszweig war. „Es war Altbürgermeister Harald Ludescher, der diesen interessanten Teil der Frastanzer Geschichte im Jahr 2002 wieder in Erinnerung rief“, betonte Bgm. Eugen Gabriel bei der offiziellen Eröffnung des Tabakmuseums. Vor 15 Jahren hatte Harald Ludescher erstmals eine kleine Ausstellung mit Tabak-Utensilien organisiert. Zusammen mit den Kuratoren Dr. Sabine Fellner und Mag. Georg Thiel wurden in der Folge bei mehreren Sonderausstellungen immer wieder neue Exponate ausfindig gemacht.

In der Vorarlberger Museumswelt an der Samina haben die wertvollen Pfeifen, Schnupftabakdosen, Kautabak-Utensilien und vieles mehr nun eine dauerhafte

Heimat gefunden. Konzipiert und gestaltet wurde das neue Tabakmuseum federführend von der Nüziger Architektin Ursula Ender, die sich bei Grafiker Martin Caldonazzi, Altbürgermeister Harald Ludescher und den vielen ehrenamtlichen „Heinzelmännchen“ des Vereins Museumswelt für die Hilfe bei der Umsetzung bedankte. Für das Land Vorarlberg, das die Museumswelt immer unterstützte, gratulierte der Leiter der Kulturabteilung, Dr. Winfried Nußbaumüller.

Manfred Morscher, Initiator und Präsident der Museumswelt, bedankte sich ebenfalls bei den vielen Unterstützern - vor allem bei der Marktgemeinde, dem Land, den E-Werken und „Wollaschopf“-Besitzer Dr. Manfred Rützler.



Gucklöcher und zigarrenförmige Vitrinen laden im Tabakmuseum zum Entdecken ein. Während der „Langen Nacht der Museen“ nahmen zahlreiche Besucher die Herausforderung an.



Gemeindearchivar und Historiker Mag. Thomas Welte hatte vor der Eröffnung tief in den Archiven gegraben und viele spannende Details über den Frastanzer Tabakanbau ans Licht gebracht.

Bei der Eröffnung gab er den Besuchern interessante Einblicke und führte sie durch die Schau. Der Tabak gehörte zu jener Zeit ganz selbstverständlich zum Alltag, obwohl auch damals schon in gewissen Kreisen über die gesundheitlichen Risiken diskutiert wurde. Die Einführung des Tabakmonopols machte schließlich dem florierenden Wirtschaftszweig den Garaus.

Diese Geschichte fand landesweit Aufmerksamkeit. Der ORF Vorarlberg berichtete in zwei Sequenzen für die beliebten Regio-



Die Vorsteherstube wurde originalgetreu nachgebaut.



Auch im Feuerwehrmuseum war während der Langen Nacht der Museen viel los.

nalnachrichten „Vorarlberg Heute“ und österreichweit über den Kultursender ORF 3 live aus dem Tabakmuseum in Frastanz.

Mit dem Elektromuseum, dem Feuerwehrmuseum, dem Jagdmuseum und dem Rettungsmuseum beherbergt die Vorarlberger Museumswelt aber noch weitere interessante Ausstellungen. Zahlreiche Eröffnungsgäste nutzten denn auch die Gelegenheit, sich auf dem ganzen Areal umzusehen.

2018 soll die Museumswelt außerdem noch um ein Foto- und Filmmuseum mit eigenem Museums-Kino erweitert werden.

Unter dem Titel „Grammophonium“ wird auch die Sammlung von Reinhard Häfele schon bald nach neuesten museumspädagogischen Erkenntnissen präsentiert. Das Architekturbüro Ender hat die Planungen bereits in Angriff genommen.

Mit 7 Museen komplett

Wenn dann in weiterer Folge das Rettungsmuseum und das Elektromuseum „modernisiert“ werden, ist die Museumswelt mit insgesamt sieben attraktiven Museen komplett. Interessierte finden weitere Informationen unter www.museumswelt.com.





Die Frastanzer Musikanten und Sänger stellten beim Gemeinschaftskonzert am 10. November ihre Vielseitigkeit und ihr Können eindrucksvoll unter Beweis.

Konzert mit 170 Sängern und Musikanten aus Frastanz

Die musikalischen Talente im Ort ließen am 10. November mit einem eindrucksvollen Gemeinschaftskonzert aufhorchen.

Die Pfarrkirche war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Musikverein Frastanz das Konzert mit dem Stück „Schmelzende Riesen“ des Südtiroler Komponisten Armin Kofler eröffnete. Gleich anschließend erhoben die Mitglieder des Chörle Frastanz, des Kirchenchors Frastanz, des Männer- und Frauenchors, der Männerschola und des SingKlang Amerlügen gemeinsam ihre Stimmen, um - kräftig unterstützt von den Musikanten - die „Missa brevis“ von Jacob de Haan darzubieten. Der niederländische Komponist schrieb dieses Werk anlässlich des tausendjährigen Jubiläums der Geburt von Papst Leo IX. Es wurde 2002 uraufgeführt. Die Frastanzer Chöre und Musikanten überzeugten mit ihrem perfekten Zusammenspiel.

Anschließend boten die Chöre einzeln einige Besonderheiten aus ihrem Gesangs-Repertoire: Der Männer- und Frauenchor besang die „Drei Schwöstra“ in einem Lied des in Frastanz verstorbenen Bruno Wiederin und jubilierte „What a wonderful world“ - ein Song, mit

dem Louis Armstrong einst die Welt eroberte.

Das „Chörle“ nahm die Zuhörer mit auf eine Reise nach Afrika, präsentierte mit „Niginesi pono“ und „Ayelevi“ traditionelle Lieder aus Südafrika. Mit „Vem Kan Segla“ von Gunnar Eriksson lenkte der Singklang Amerlügen die musikalische Reise in den Hohen Norden. Dem schwedisch-finnischen Volkslied folgte „In Vorarlberg“ des Vorarlberger Liedermachers Reinhard Franz. Die Männerschola Frastanz fuhr

mit „Über di Stapflan“ von Günther Mittergradnegger - einem bekannten Kärntner Mundart-Lied - fort. Der Kirchenchor beeindruckte mit einer Chor-Version des „Vater unser“ von Nicolai Kedrov, bevor das Konzert mit einem gemeinsamen „I will follow you“ glanzvoll ausklang.

Das Publikum zeigte sich - ebenso wie „Hausherr“ Pfarrer Gottfried Wegleitner begeistert von der gemeinsamen Darbietung der Frastanzer Musik- und Gesangstalente.





Beste Stimmung beim „Advent im Park“: Benni Veit und Anna Mey sowie die Mitglieder des Saxophon-Ensembles der Musikschule Walgau und der Kinderchor der Volksschule Frastanz sorgten musikalisch für ein vorweihnachtliches Ambiente.

Stimmungsvoller Advent im Park

Wenn der große Christbaum im Gemeindepark am ersten Adventsonntag zum ersten Mal erstrahlt, treffen sich die Frastanzer Familien auf einen Glühwein und zum gemütlichen Plausch. „Advent im Park“ ist ihnen inzwischen eine lieb gewordene Tradition.

Für ein vorweihnachtliches Ambiente sorgen die liebevoll dekorierten Stände sowie Frastanzer Musikanten mit ihren Weisen. Der von Verena Köck geleitete Kin-

derchor der Volksschule Frastanz, Benni Veit und Anna Mey sowie das Saxophon-Ensemble der Musikschule Walgau begeisterten mit ihren Darbietungen. „Advent im Park ist ein schöner, gemütlicher Treffpunkt zur Einstimmung auf den Advent, bei dem wir für bedürftige Familien gemeinsam mit dem Weltverein etwas Gutes tun“, freut sich die Initiatorin, Vize-Bgm. Ilse Mock. Die Spenden, die beim „Advent im Park“ gesammelt werden, kommen der Aktion Stunde des Herzens zugute.



Bewegungstreffs im Gemeindepark

Bis Ende November trafen sich hundert laufbegeisterte Frastanzer regelmäßig am Mittwoch Abend zum gemeinsamen Sporteln.

Die Bewegungstreffs wurden vom Ausschuss Jugend, Sport und Freizeit in Zusammenarbeit mit der Initiative des Landes, „Vorarlberg >> bewegt“ organisiert. „Wir wollen zur Bewegung animieren und alle Interessierten zum Mitmachen einladen“, erklärte Ausschuss-Obfrau Mag. Michaela Gort. Anfänger und Fortgeschrittene hatten Gelegenheit, den Tag unter professioneller Anleitung sportlich ausklingen zu lassen - je nach Lust und Bewegungsdrang mit Laufen oder Nordic Walking. Das Angebot wurde gut angenommen.



FRASTNER CHRISTBAUM FÜR WIEN

150 Frastanzerinnen und Frastanzer begleiteten die rund 70 Jahre alte Fichte in die Bundeshauptstadt: Der eindrucksvolle Christbaum, der in der Adventzeit auf dem Wiener Rathausplatz glänzte, ist in der Felsenau gewachsen.

Seit 1959 - also seit fast 60 Jahren - gibt es diese Tradition: Alljährlich zum Beginn der Adventszeit liefert ein anderes Bundesland einen „Christbaum“ nach Wien. Der erfreut dort - von unzähligen Lichtern erleuchtet - zehntausende Besucher des Christkindlmarkts am Rathausplatz.

Der Frastanzer Waldaufseher Matthias Fussenegger hatte für diesen Anlass eine stattliche Fichte ausgesucht. Das gute Stück wies eine Höhe von 25 Metern auf, am Stock wurde ein Durchmesser von 60 Zentimetern gemessen. Die Fichte wurde Anfang November auf dem Grundstück von Arifa und Zdravko Mederal gefällt und danach in die Bundeshauptstadt befördert.

Zur feierlichen Illuminierung des Baums, der mit über 2.000 LED-Lämpchen geschmückt wurde, reiste eine 150-köpfige Abordnung nach Wien. Angeführt wurde die Eskorte von Landeshauptmann Mag. Markus Wallner

und Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel. Die feierliche Zeremonie am 18. November, bei der sich der Wiener Bürgermeister Michael Häupl herzlich für den schönen Baum bedankte, wurde vom Musikverein Frastanz gemeinsam mit der Gardemusik Wien musikalisch begleitet. Es sei erfreulich, dass das Wahrzeichen des weltbekannten Weihnachtsmarktes wieder einmal aus Vorarlberg - und sogar aus seiner Heimatgemeinde komme - erklärte Landeshauptmann Mag. Markus Wallner, bevor er den Schalter umlegte und damit dafür sorgte, dass der Baum zum ersten Mal in vollem Glanz erstrahlte.



Der Musikverein Frastanz spielte am Christkindlmarkt auf dem Wiener Rathausplatz auf. (Fotos: A. Serra)



Am 2. November wurde die 25 Meter hohe Fichte in der Felsenau gefällt.



Landeshauptmann Mag. Markus Wallner und Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel führten - unterstützt von ihren Gattinnen - die Frastanzer Delegation an.



Viele Frastanzer ließen es sich nicht nehmen, zu der feierlichen Zeremonie extra nach Wien zu reisen.





„Nico“ erwies sich alles andere als wasserscheu. Den „Jooper“ (rechts im linken Bild) würdigte er dabei keines Blickes. Rechts: Jennifer Vogt vom Nütziger Hundesalon „Für alle Felle“ stand den Hundebesitzern für alle möglichen Fragen zur Verfügung.

Vierbeinige Badegäste zum Saisonabschluss

Normalerweise haben Hunde im Naturbad keinen Zutritt. Doch zum Saisonabschluss Ende September führten zahlreiche Herrchen und Frauchen ihre vierbeinigen Gefährten zum Hundebadetag in die Untere Au.

Die Tiere hatten denn auch jede Menge Spaß und waren alles andere als wasserscheu. Ihre Herrchen konnten sich außerdem bei

Jennifer Vogt vom Hundesalon „Auf alle Felle“ in Nüziders über neueste Trends in Sachen Hundepflege informieren.

Nicht für Hunde bestimmt sind die Jooper, welche am „Hundebadetag“ erstmals präsentiert wurden. Mit diesen spaßigen „Wasserfahrrädern“ will man den Badegästen in der Unteren Au im kommenden Sommer wieder eine neue Attraktion zur Verfügung stellen.



Erfolgreicher Start in die 6. „Kino vor Ort“-Saison

Regelmäßig treffen sich die Frastanzer Cineasten im „Domino s'Hus am Kirchplatz“. Am 20. Oktober haben der

Kulturausschuss und der Ausschuss Jugend, Sport und Freizeit dort die bereits 6. Saison von „Kino vor Ort“ eröffnet.

„Maus“ von Josef Hader. Insgesamt werden bis Mai acht europäische Meisterwerke gezeigt. Im Frühjahr stehen der dänische Spielfilm „Die Kommune“, die italienische Komödie „Der Vollpfosten“ und der polnische Film über das Leben von Physik-Nobelpreisträgerin Marie Curie auf dem Kino-Programm.

Der Eintritt ist mit vier (Erwachsene) beziehungsweise zwei Euro (Jugendliche) im Vorverkauf pro Kino-Abend sehr günstig. Karten sind im Bürgerservice des Rathauses erhältlich. Interessierte finden alle Infos zu den Aufführungsterminen und Details zu den Filmen unter www.frastanz.at/kino.



Zum Start flimmerte die schwedische Komödie „Der Hundertjährige, der die Rechnung nicht bezahlte und verschwand“ über die Leinwand. Beste Unterhaltung boten außerdem die britische Komödie „Florence Foster Jenkins“ und der französische Spielfilm „Gemeinsam wohnt man besser“. Weiter geht es nun am 19. Jänner mit der französischen Produktion „Mein ziemlich kleiner Freund“ und am 23. Februar mit der pechschwarzen Tragikomödie „Wilde





Das Angebot an den Marktständen fand bei Jung und Alt Anklang. Mitte: Waltraud Gabriel aus Gurtis hatte verschiedenste selbst gemachte Marmeladen im Angebot. Rechts: Gemeindevertreterin Andrea Gabriel und Gemeinderätin Mag. Michaela Gort machten Dienst am Bücherstand der Marktgemeinde.

„Marktstandler“ und Besucher erwiesen sich als wetterfest

Der Frastanzer Herbstmarkt ist alljährlich ein Anziehungspunkt für viele Menschen im Ort und weit darüber hinaus. Dies ist umso beachtlicher, als das Wetter heuer absolut nicht zum Marktbesuch einlud.

Trotz nasskalter Witterung begutachteten am 12. November unzählige Familien das Angebot an den knapp 70 Marktständen. Das Repertoire reichte von allerlei dekorativen Wohnaccessoires über praktische Gebrauchsgegenstände, bis hin zu kulinarischen Köstlichkeiten aller Art. Angesichts der niedrigen Temperaturen

waren Glühmost, Punsch, Glühwein, heiße Maroni und Raclette-Brote besonders gefragt. Der Musikverein Frastanz heizte den Besuchern am Platz vor der Energiefabrik zusätzlich mit flotten Märschen ein. Dennoch: Bei der Eröffnung zollten Landeshauptmann Mag. Markus Wallner und Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel Besuchern und Ausstellern Respekt für ihre Wetterfestigkeit.

Entsprechend erfreut waren denn auch die Organisatoren von der WIGE Frastanz - allen voran Walter Gohm, Alexander Christa und Mag. Rainer Hartmann -, welche schon voller Zuversicht ins nächste Jahr blicken. 2018 steht



Der SV Frastanz hatte sich am Vortag für das Viertelfinale im Vorarlberger Fußballcup qualifiziert. Das wurde am Herbstmarkt natürlich gefeiert.

nämlich der 25. und damit ein „Jubiläums-Herbstmarkt“ auf dem Programm. Da will die WIGE natürlich besonders punkten...



Die Marktbesucher ließen sich die Stimmung vom Wetter nicht verderben. Auch Landeshauptmann Mag. Markus Wallner stürzte sich ins Marktgeschehen und verkostete - unter anderem - verschiedenste Marmeladen.

